

Ideenskizze und Modell für ein Denkmal zur Bücherverbrennung in Nürnberg, 2001

überarbeitet von Lioba Pilgram, im März 2015

Warum ein Denkmal zur Bücherverbrennung in Nürnberg?

In Anbetracht der historischen Verantwortung hat Nürnberg entschieden: Von dieser Stadt sollen Signale des Friedens und der Völkerverständigung ausgehen. Nürnberg, die Stadt des Friedens und der Menschenrechte formuliert damit zentrale Handlungs- und Entscheidungsrichtlinien.

Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, die Straße der Menschenrechte und die Verleihung des internationalen Menschenrechtspreises sind nur einige deutliche Zeichen auf einem entschieden eingeschlagenen Weg. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass der Stadt Nürnberg daraus ein Zugewinn an Anerkennung von außen erwächst.

Für die vielfältigen Bemühungen im Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz wurde der Stadt 2000 der Unesco-Preis für Menschenrechtserziehung zuerkannt. Er bedeutet eine große moralische Verpflichtung.

Die Bücherverbrennung ist ein auch in Nürnberg geschriebenes Kapitel nationalsozialistischer Herrschaft. Nürnberg hat mit der Gewährung eines Stipendiums für verfolgte Autoren darauf geantwortet. Die vielfältigen Überlegungen, Nürnberg als Literaturstadt zu etablieren, u. a. ein Literaturhaus einzurichten, mögen aus einer anderen Richtung stammen, sie meinen jedoch alle dasselbe: die uns überantwortete Pflege und Achtung der Buchkultur.

All diese Bestrebungen legen ein Denkmal zur Bücherverbrennung in Nürnberg nahe. Botonds Entwurf umschließt gleichermaßen Erinnerung und Utopie, Rückschau und konstruktive Zukunftsweisung. Gleichzeitig distanziert sich die Idee von einem Denkmalbegriff, der heute als längst überholt zu betrachten ist. Indem alle Bürger aufgerufen sind, ihren aktiven Beitrag dazu zu leisten (siehe Abschnitt „Bücher & Bürger“), wird das Denkmal zu einem gemeinschaftlichen Statement, und macht die Idee der „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ zur Entscheidung jedes einzelnen.

Neben der Straße der Menschenrechte könnte das Denkmal zur Bücherverbrennung zu einem weiteren künstlerischen „Wahr-Zeichen“ der Stadt werden.

Grundgedanken

Der Akt der Bücherverbrennung richtet sich gegen „fremdes“ und unbequemes Gedankengut. Er ist ein Akt der Unmenschlichkeit und Intoleranz und ein Affront gegen die Freiheit des Denkens. Die Verbrennung von Büchern meint den dahinter stehenden Menschen und demonstriert somit die Auslöschung von Identität.

Obwohl das Buch eine materielle Dimension, ein greifbare Hülle hat, die der Zerstörung preisgegeben ist, entzieht sich das Eigentliche des Buches – die gespeicherten Ideen und Gedanken – dem vernichtenden Zugriff.

Durch das Einschweißen einzelner Bücher in Metallkassetten bekommt dieser Gedanke eine bildhafte Form. Es ist ein symbolischer Akt gegen ihre Zerstörung. Gleichzeitig wird Toleranz und Offenheit gegenüber fremdem Gedankengut eingefordert.

Das Denkmal aus Büchern beschreibt und erzählt vielschichtig und bildhaft. Es erinnert und klagt an, stellt jedoch den zukunftsorientierten Aspekt in den Vordergrund.

Die Skulptur

Die würfelförmige Skulptur hat die Ausmaße von 5 x 5 x 5 Metern. Sie ist gefügt aus ca. 8000 verschweißten Stahl-Kassetten, die jeweils ein einzelnes Buch enthalten. Durch zeilenartige Aneinanderreihung der sich unregelmäßig krümmenden Kassetten entstehen organische Seitenflächen mit Wölbungen, Kerben und Einbuchtungen. Ihre Gesamtausrichtung nach oben hin ist jedoch zylindrisch.

Die Höhe der einzelnen Kassetten variiert zwischen 40 und 60 cm. Sie sind ohne größere Hohlräume zu einem massiven Block aneinandergefügt. An den sichtbaren Außerflächen sind die Kassetten als Unikate, also individuell vom Künstler gearbeitet. Die für den Betrachter unsichtbaren innenliegenden „Bausteine“ werden maschinell in Serie hergestellt, also formal vereinfacht.

Die Skulptur in Form eines Kubus vermittelt durch ihre geometrische Ausgeglichenheit und Größe Ruhe, Unverrückbarkeit und Widerstandskraft. Die schwere, unnachgiebige Form des Würfels, seine materielle Beschaffenheit und Oberfläche und ein geeigneter Standort können dazu beitragen, dass die Skulptur zum „denk-würdigen“ Ereignis im Stadtraum wird.

Bücher und Bürger

Dem Denkmalentwurf liegt eine Idee zugrunde, zu deren Verwirklichung die Nürnberger Bürger aktiv beitragen können. Jeder ist aufgerufen, mit einem „persönlichen Buch“ die Idee zu unterstützen. Es sollte ein Buch sein, zu dem der Beteiligte eine besondere Beziehung hat, das seine Träume, seine Ängste, sein Bewusstsein widerspiegelt. Über Presse und Rundfunk wird das Vorhaben im Vorfeld einsichtig dargestellt. So wird die Aufmerksamkeit der Nürnberger auf das Projekt gelenkt, Nachdenklichkeit gestiftet und Identifikation mit der Skulptur im öffentlichen Raum hergestellt.

Das Sammeln der Bücher – ein Netzwerk

Die Sammlung der benötigten ca. 8000 Bücher wird als Prozess begriffen, der über mehrere Monate netzwerkartig alle Bürger der Stadt einbezieht. In zahlreichen öffentlichen Einrichtungen in der Stadt, in denen Menschen zusammenarbeiten, ein gemeinsames Ziel verfolgen, sich in der Freizeit treffen, wo sich ausländische Mitbürger versammeln, wo alte und kranke Menschen unter einem Dach wohnen, in Jugendstätten und Bildungseinrichtungen usw. entstehen verstreute Sammelstellen, „Knotenpunkte“ im Netzwerk, in denen jeweils eine Kontaktperson dafür gewonnen wird, Leute anzusprechen und zu einem Buchbeitrag zu motivieren. Durch diese Streuung und die bewusst aufgehobenen kulturellen, sozialen, religiösen, altersmäßigen und intellektuellen Eingrenzungen wird eine Vielfalt erreicht, die unsere Beziehung zu Büchern und den dahinterstehenden „Geistern“ deutlich macht. Die gesammelten Bücher sind ein Zeitdokument, das den Motiven der Bücherverbrennung ein gemeinschaftlich formuliertes Statement entgegensetzt.

Begleitbuch zum Denkmal

Die Begründung für ihre persönliche Entscheidung halten die Bürger schriftlich in Form einer Notiz fest. Diese Notizen werden gebündelt und erscheinen als Begleitbuch zum Denkmal. Es wird sich zeigen, dass Sachbücher und Belletristik, Klassisches und Modernes, Deutschsprachiges und Fremdsprachiges, Ernsthaftes und Heiteres nebeneinander Berechtigung und Sinn haben. Es sind Bücher, die deshalb als wichtig und würdig befunden werden, weil sie der Lebensbewältigung dienen, wertvolle Sachkenntnisse beinhalten, Gefühle ansprechen, ein Stück eigener oder fremder Welt abbilden, Vergangenes mit Zukünftigem vergleichen lassen, Standpunkte hinterfragen. Die Sammlung wird bewusst machen, dass sich der Wert einzelner Bücher an ganz unterschiedlichen Lebenssituationen ganz unterschiedlicher Menschen bemisst.

Das Begleitbuch enthält darüber hinaus die notwendigen Sachbeiträge, die das Denkmal und die Büchersammlung in ihrem Zusammenhang mit der Bücherverbrennung deutlich machen.

Botonds Projekt Buch & Bibliothek seit 1987

Seit 1987 arbeitet der deutsch-ungarische, in Nürnberg ansässige Künstler an seinem umfangreichen Projekt Buch & Bibliothek. Botond schweißt Bücher in Metallbleche ein, umhüllt sie mit Beton oder Bronzeguss. Als Zeugnisse des menschlichen Geistes werden sie in unterschiedlich geformten Behältern verschlossen. Jedes Buch ist im Inneren frei beweglich.

Die Gestaltung der Hülle, die Wahl des Materials, die Form- und Farbgebung ist dem Inhalt, d. h. dem Geist des Buches verpflichtet. So entstehen „Konserven“ von unverwechselbarer und einmaliger Gestalt. In ihnen ist die geschriebene Sprache als Gedächtnis der Menschheit ästhetisch umhüllt und damit ein symbolischer Akt gegen deren Zerstörung vollzogen.